

in der Weihnachtszeit, in der Fastenzeit und in der Osterzeit sollen jene Lesungen genommen werden, die für den betreffenden Tag im Lektionar vorgesehen sind, damit die fortlaufende Lesung der Heiligen Schrift nicht unterbrochen wird oder des öfteren Lesungen, die den besonderen Charakter der Kirchenjahreszeit ausdrücken, übergangen werden.“ (12*) Damit sind aber schon 19 Meßformulare aus dem Lektionar für Marienmessen hinfällig bzw. überflüssig.

Bestimmt ist die „Sammlung von Marienmessen“ vor allem für Marienwallfahrtskirchen und für kirchliche Gemeinschaften, die an Samstagen im Jahreskreis eine Marienmesse feiern wollen (17*).

Linz

Manfred Scheuer

■ SCHÜTZ FRANZ, *Das große SCHOTT-Fürbittbuch*. Verschiedene Anlässe. Erarbeitet von Franz Schütz. Herder, Freiburg 1990. (207). Geb. DM 32,—.

Das 4. Buch der Reihe „Das große SCHOTT-Fürbittbuch“ ist wie die Vorgängerbände ein gutes und vorbildliches Werkzeug für die sach- und funktionsgerechte Gestaltung der Fürbitten. Die Gebetsanliegen für die Bereiche Messen zu bestimmten Feiern (Taufe, Firmung, Trauung, . . .), Messen für besondere Anliegen (Kirche, öffentliche Anliegen . . .), Votivmessen und Messen für Verstorbene führen über den Horizont der Fei ergemeinde hinaus und zeigen ein breites Spektrum von Anliegen, in denen sich Christen fürbittend engagieren können und sollen.

Wer das Buch als Grundlage nimmt und darüber bewußt die Folie jeweils konkreter Situationen legt, wird die Anregungen als fruchtbringend erfahren. Neben den Fürbitten werden auch Anregungen für die Einführung in die Meßfeier und für das Schuldbekenntnis gegeben. Auch das Tagesgebet ist jeweils abgedruckt.

Linz

Hans Stockhammer

■ SCHÜTZEICHEL HARALD (Hg.), *Mehr als Worte sagt ein Lied*. (Gemeinde im Gottesdienst). Herder, Freiburg 1990. (192). Ppb. DM 24,—.

Wer „mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus froelich und mit lust davon singen und sagen, das es andere auch hoeren und herzu komen. Wer aber nicht davon singen un sagen wil, das ist ein zeichen, das ers nicht gleubet.“ (Martin Luther)

Die Bedeutung der Musik in unseren Gottesdiensten und die Frage nach den Gründen, warum die Musik in der Liturgie bisweilen ein kümmerliches Dasein führt, ist das Thema des vorliegenden Buches, das in der Reihe „Gemeinde im Gottesdienst“ unter dem programmatischen Titel „Mehr als Worte sagt ein Lied“ erschienen ist.

Nach einer — leider nur sehr kurzen — grundlegenden Abhandlung zur Bedeutung der Musik für den christlichen Glauben werden in einer Zusammenstellung verschiedener Artikel musikalische und liturgische Probleme angesprochen. In 60 kurzen Abhandlungen werden folgende Themenkreise angesprochen: Zu einigen musikalischen Fragen, Musik im Gottesdienst, zu einigen musikalischen Diensten und Aufgaben, zur Feier der Messe, Musik

im Kirchenjahr, Musik im Glaubensleben junger Christen, die christliche Gemeinde vor Gott.

Die Auswahl und Aneinanderreihung der hier angesprochenen Fragen — der Großteil der Kurzartikel stammt vom Herausgeber selbst — scheint eher zufällig und entbehrt einer gewissen Systematik. Es handelt sich hier eher um eine Art Mosaik, wo unter dem Motto „Von der Praxis für die Praxis“ verschiedene Steinchen ohne Anspruch auf Vollständigkeit zusammengefügt werden.

Am Ende ist dem Buch ein Begriffslexikon/Sachregister angefügt, das einige wichtige Begriffe für die liturgische Praxis kurz erläutert.

Für den in der Kirchenmusik Tätigen bietet das Buch zahlreiche praktische Anregungen und Informationen über Chancen und Probleme der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten.

Linz

Josef Habringer

■ SEUFFERT JOSEF (Hg.), *Neues Werkbuch zum Gotteslob. Lesejahr B*. Unter Mitarbeit von G. Duffner und R. Berger. Herder, Freiburg 1990. (255). Kart. DM 29,80.

In Anlehnung an das seit 15 Jahren erprobte, mehrbändige „Werkbuch zum Gotteslob“ wurde — ergänzend, wie die Herausgeber betonen — ein neues Werkbuch zum Gotteslob herausgegeben, in dem chronologisch alle Sonn- und Feiertage eines Lesejahres (hier B) in einem Band zusammengefaßt sind. Dabei wurde versucht, aufgrund der Lesungstexte den zentralen Gedanken eines Sonntags herauszustellen.

Schwerpunkte bilden dabei neben den Angaben zur Liedauswahl kurze Texte zur Einleitung und Gedanken für die Predigt, wobei zumeist alle drei Lesungen berücksichtigt sind. Die Vorschläge sind so gestaltet, daß sie auch als Grundlage für den sonntäglichen Gottesdienst ohne Priester verwendet werden können. Ein eigener Beitrag im Anhang des Buches beschäftigt sich mit dieser Frage: Gottesdienste ohne Priester. Der Anhang bietet auch einige Hinweise zum entsprechenden Einsatz von Lied und Musik im Gottesdienst.

Alles in allem bietet das vorliegende Buch in kompakter Zusammenfassung eine Fülle von Hinweisen und Anregungen für die Gottesdienstgestaltung und Verkündigung, und ist als Ratgeber für Priester, Kirchenmusiker und Mitglieder von Liturgiekreisen und anderen Vorbereitungsgruppen für den Gottesdienst sehr zu empfehlen.

Linz

Josef Habringer

■ BUSSMANN KLAUS/HENGHOLT CAROLIN, *Mit Dir lebendig sein*. 30 Modelle für Frauengottesdienste. (96). Herder, Freiburg 1989. Ppb. DM 16,80.

Das Werkbuch bietet Textmaterial aus tatsächlich gefeierten Gottesdiensten, die von einem Frauenliturgiekreis aus Köln vorbereitet wurden. Ergänzend zu den von den Frauen formulierten Texten findet man zum jeweiligen Thema des Gottesdienstes Betrachtungen von Pfarrer Klaus Bußmann, der mit dem Vorbereitungskreis bereits 15 Jahre zusammenarbeitet.

Das Buch ist in fünf Reihen gegliedert, die jeweils fünf bis sechs Gottesdienstvorschläge enthalten. Die Themen: Mein Leben/Das gemeinsame Miteinander/Unser Glaube/Worte im Neuen Testament/Frauen in der Bibel.

Die Textvorschläge zur Einführung, zur Besinnung, für die Schriftlesungen, zur Betrachtung und zum Bittgebet können sowohl für eine Meßfeier als auch für andere Gottesdienstformen verwendet werden. Einfache Hinweise zur Verwendung nicht-sprachlicher Elemente zur Vertiefung des Themas ergänzen die Texte.

Werden die Texte in einer Meßfeier verwendet, ist es notwendig, sich auch über den eucharistischen Teil der Messe Gedanken zu machen.

Im Registerteil wird versucht, die Themen der einzelnen Feiern dem Kirchenjahr zuzuordnen, es werden die verwendeten Schrifttexte angeführt, als auch ein Stichwortregister geboten. Das Buch möchte aber nicht nur als Werkbuch verstanden werden, sondern auch „Zeugnis sein für die Gedanken, Freuden und Sorgen von christlichen Frauen“.

Worin unterscheiden sich Frauengottesdienste von Männer- oder Gemeindegottesdiensten? Sieht man das vorliegende Buch genauerhin durch, fällt einem die wohlthuend lebensnahe und unkomplizierte Sprache wie auch der „Lebens- und Beziehungsschwerpunkt“ in den Inhalten auf. Dies sind Charakteristika, die wiederum anderen Frauengruppen das Buch als nützlich und brauchbar, ihnen gemäß erscheinen lassen werden.

Ein nützliches Buch, vor allem für jene, die regelmäßig Gottesdienste für verschiedene Gruppen, etwa Gebetskreise, Bibelgruppen, ökumenische Gottesdienste usw. vorbereiten.

Linz

Hans Stockhammer

■ LAARMANN HERIBURG, *Bilder erzählen von Gott*. Neue Gottesdienstmodelle. Herder, Freiburg 1990. (185). Kart. DM 24,80.

Die bereits durch mehrere gottesdienstliche Praxisbücher bekannte Franziskanerin bietet in ihrem neuen Buch viele brauchbare Anregungen für die Gestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten. In 29 Gottesdienstentwürfen für die Zeit des Kirchenjahres und für verschiedene Anlässe und Feste möchte sie durch Verwendung von Zeichen, Bildern, Märchen und Geschichten den Gottesdienstteilnehmern einen tieferen Zugang zu Gott und seiner Botschaft erschließen. Ihr besonderes Anliegen ist es, Glauben und alltägliche Lebenserfahrung zu verbinden, denn „die ganze Schöpfung kann zum Bild für Gott werden“ (Vorwort).

Obwohl die Gestaltungsschwerpunkte bei der Eröffnung und dem Wortgottesdienst liegen, wurde erfreulicherweise der eucharistische Teil der Meßfeier nicht ganz vernachlässigt. Wer die Anregungen aufnehmen möchte, wird den oft sehr wortreichen ersten Teil des Gottesdienstes „lichten“ oder/und die Form eines nicht-eucharistischen Gottesdienstes wählen. Bedenklich stimmt die teils überdimensionierte Hinführung zum Evangelium. Ihre zugegebenermaßen oft eindruckliche Gestaltung scheint die Frohe Botschaft und die Feier als Ganze zu

erdrücken. Es ist sicherlich schwer, mit den Kindern in gleicher emotionaler Dichte die Botschaft des Gotteswortes und die Eucharistie zu feiern.

Trotz dieser kritischen Hinweise werden die Anregungen den Benützern in fruchtbarer Weise helfen können, kindgerecht Gottesdienste vorzubereiten.

Linz

Hans Stockhammer

■ RICHNER ERICH, *Kinder feiern Gott*. Katechetische Spielszenen. Herder, Freiburg—Basel—Wien 1991. (127). Ppb. DM 16,80.

Als Buch aus der Praxis für die Praxis versteht der Schweizer Pfarrer Erich Richner seinen vorliegenden Band, der eine Sammlung liturgischer Feiern für die Hochfeste des Kirchenjahres darstellt. Sein Anliegen ist es, Kinder und Jugendliche an der offiziellen Liturgie gleichberechtigt mitwirken zu lassen. So werden beispielsweise in der Karwochenliturgie Kinder als Lektor/innen oder als Darsteller/innen der Passionsgeschichte eingesetzt.

Obwohl der Untertitel des Buches „katechetische Spielszenen“ verspricht, ist ein Teil der beschriebenen Gottesdienste reine Textvorlage, die von mehreren Kindern sowie dem Pfarrer gelesen wird.

Die Qualität der enthaltenen Spielszenen ist unterschiedlich. Gelungen erscheint ein ökumenischer Jugendgottesdienst zum Thema Schöpfung, dem ein einmonatiger ökumenischer Religionsunterricht vorausgegangen ist. Problematisch wird es aber, wenn, wie etwa in dem Spiel „Frühling auf dem Berg“ (41ff), naives Bibelverständnis und klischeehafte Alltagsszenen zu einem weihnachtlichen Krippenspiel verbunden werden.

So lobenswert es ist, der Spielfreude der Kinder im Gottesdienst Raum zu geben, so fragwürdig bleibt es, wenn dabei formelhaftes Glaubenswissen und fromme Sprüche den Grundtenor bilden. Die Liturgie als Ort des Feierns sollte nicht zur katechetischen Nachhilfestunde verkommen.

Wünschenswert wäre es, das Spiel der Kinder nicht vor-, nieder- und festzuschreiben, sondern so anzuregen, daß deren konkrete, alltägliche Lebenserfahrungen zur Sprache kommen und in kritische Beziehung mit der jüdisch-christlichen Tradition gebracht werden können.

Linz

Silvia Hagleitner

■ SCHAUBE WERNER, *Nun ist die Zeit*. Wortgottesdienste für Advent und Weihnachten in der Gemeinde. (80). Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1989. Ppb. DM 12,80.

Das Buch möchte jenen Hilfestellung geben, die in der Adventzeit zusammenkommen, um Stille und Umkehr zu erleben und zu praktizieren. Die Wortgottesdienste sollen mit möglichst einfachen Mitteln und möglichst wenig Worten gehalten werden können.

Ein erstes Kapitel bietet eine Collage von Momentaufnahmen, um das Umfeld heutigen Adventgefühls zu skizzieren. Der Benutzer des Buches wird in diesem Einstieg motiviert, vom Äußeren zum Inneren voranzugehen — und sich den Chancen einer kleinen besinnlichen gottesdienstlichen Feier zu öffnen.